



Ergebnisdokumentation der Bestandsanalyse

Multiplicities

www.multiplicities.Berlin

Dr. Bastian Lange

Multiplicities, Berlin

mit

Mai Anh Ha

Multiplicities, Berlin

Hanna Buntz

Multiplicities, Berlin

Berlin, Donnerstag, 5. Oktober 2017

Gliederung

Zusammenfassung	3
1. Bestandsanalyse	4
2. Vorhaben, Zielstellung und Vorgehensweise	4
2.1. Vorhaben.....	4
2.2. Zielstellung	4
2.3. Vorgehensweise.....	4
2.4. Sample und Einordnung	4
2.5. Kulturetat: Ausgaben der Stadt Friedberg	5
3. Ergebnisse	6
3.1. Zuordnung	6
3.2. Bestand und Zuwachs der Einrichtungen	7
3.3. Arbeits-/Mitmacherstruktur.....	9
3.3. Finanzierung	12
3.4. Stärken und Herausforderungen für Friedberg	14
4. Beobachtungen und Ergebnisse	15
5. Anhang	16
Bestandsaufnahme Kulturlandschaft in Friedberg	16
Profile von Dr. Bastian Lange	21

Zusammenfassung

Die Bestandsanalyse zeigt Folgendes:

- Es existiert ein ausgewogenes und ausdifferenziertes Kulturangebot
- Die Kulturangebote nehmen im Befragungszeitraum zu
- Auffallend ist der hohe Anteil ehrenamtlicher Mitarbeit zur Herstellung des differenzierten Kulturangebotes
- Die Auswertung der qualitativen Aussagen der Kulturakteure zu Stärken und Schwächen der Kulturlandschaft in Friedberg zeigt positive Aussagen zu langjähriger Arbeit und einem Aufbau von Netzwerken innerhalb der Vereine.
- Traditionsreiche und kontinuierliche Förderung von Musik, Kunst und Kultur bildeten in den vergangenen Jahren hochwertige Angebote für Interessent/innen, die sich auf hohem Niveau weiterbilden können.
- Durch den langjährigen Bestand von Musikschulen und Vereinen etablieren sich diese in Friedberg zu Institutionen mit hochwertigen musikalischen Inhalten und einem geschätzten Anlaufpunkt für anspruchsvolle Musik.
- Der Fokus auf regionale Zusammenarbeit und die Rücksichtnahme auf individuelle Zielgruppen, wie beispielsweise Jugendliche oder sozial schwache Kinder ermöglicht passgenaue Programme, um interessante Veranstaltungs- und Lehrformate zu erarbeiten.
- Die Herausforderungen liegen in Bereichen der Beschaffung von Räumlichkeiten und der Organisation, ausreichend Arbeitskräfte und finanzielle Ressourcen für die einzelnen Vereine zu organisieren.
- Trotz großer Bemühungen für ein vielfältiges Programm treten zudem Überforderung und Ablehnung der Zielgruppen (bspw. Von Kindern und Jugendlichen) und Künstler/innen auf, welches zu weniger Anmeldezahlen und Nachwuchsproblemen führt.
- Die Stadt bietet ein differenziertes Kulturangebot an, unterstützt überregional wirksame Anlässe wie die „750 Jahre Friedberg“-Feier.

1. Bestandsanalyse

Die Analyse des Bestands von Kulturinstitutionen stellt einen wichtigen Baustein im Prozess eines Kulturentwicklungsplans dar. Zum einen benennt sie alle als relevant für den Prozess erachteten kleinen und großen Kulturinstitutionen. Zum anderen strukturiert sie diese Akteure hinsichtlich ihrer personellen, thematischen und finanziellen Ausstattung.

2. Vorhaben, Zielstellung und Vorgehensweise

2.1. Vorhaben

Diese erste Erfassung der Kulturinstitutionen legt ihr Hauptaugenmerk eher auf die Beschreibung der Entwicklung dieser Institutionen in den letzten Jahren, als dass grundsätzlichere Analysen vorgenommen werden.

Im Kern dient die Bestandsanalyse darüber hinaus dem Aufbau einer Datenbank von Kulturträgern und Kulturinstitutionen (sowie deren Strukturmerkmalen wie Tätigkeit, Mitmacher, Einnahmen- und Ausgaben, Zuschauerzahlen und Veranstaltungszahlen und weiteren qualitativen Merkmalen), die Ausgangspunkte einer kontinuierlichen und regelmäßigen Pflege, Fortschreibung und Vertiefung sind, um belastbareres Wissen über den öffentlich geförderten Kultursektor zu erhalten.

2.2. Zielstellung

Ziel der ersten Erfassung der Friedberger Kulturinstitutionen war, Umfang und Struktur, personelle und finanzielle Situation der letzten zwei Jahre abzufragen.

2.3. Vorgehensweise

Methodischer Gegenstand der Bestandsanalyse war ein Fragebogen (siehe Anhang). Er hatte geschlossene Fragen sowie offene Fragen, die den jeweiligen Beantwortern die Möglichkeit gab, zusätzliche Einschätzungen abzugeben und uns diese mitzuteilen.

2.4. Sample und Einordnung

Gegenstand der Befragung war eine Grundgesamtheit von 76 Kulturinstitutionen, die zwischen Frühjahr 2016 und Sommer 2017 seitens des Kulturamtes angeschrieben

wurden. Mehrere Nachfassaktionen per Post und Telefon führten zu einer Rücklaufquote von 27 der insgesamt 76 Kulturinstitutionen.

2.5. Kulturetat: Ausgaben der Stadt Friedberg

Im Folgenden werden, zusätzlich zu den Befragungsergebnissen, die durch die Stadt Friedberg vorgelegten „Zuschüsse an Kulturschaffende“ der Jahre 2014 und 2015 eingebracht.

Zuschüsse an Kulturschaffende

Bezeichnung	Plandefizit 2016	Defizit 2015
Museum	353.100	362.500
Jugendkapelle	139.700	135.500
Stadtarchiv	164.200	136.300
Stadtbücherei	38.600	37.600
Städtepartnerschaften	39.900	35.500
Ausstellungen	77.500	52.600
Kulturveranstaltungen	217.900	257.600
Allgemeine Kulturarbeit	150.500	86.100
Friedberger Advent / Karitativer Markt	133.900	138.600
Faschingsumzug	68.100	88.600
Volks- und Heimatfest	10.500	12.800

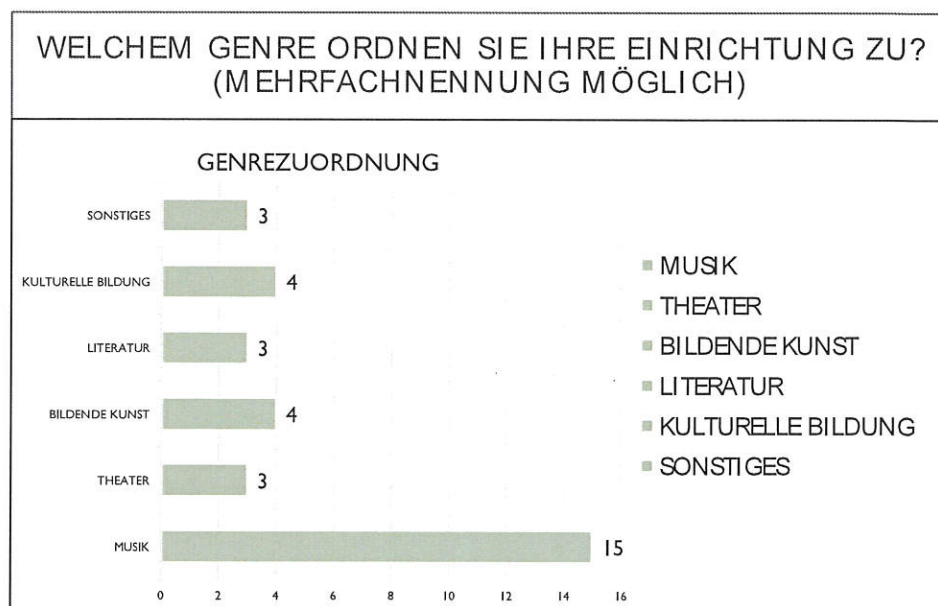
Quelle: Stadt Friedberg, 2017

3. Ergebnisse

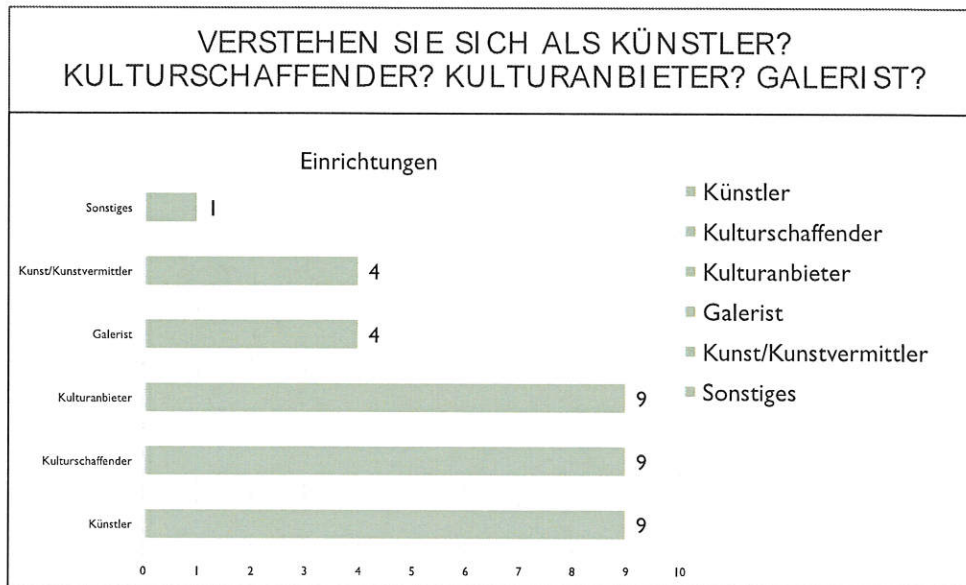
Die folgenden Teilkapitel stellen die jeweiligen Befragungsergebnisse dar.

3.1. Zuordnung

Die Einordnung der Einrichtungen in den möglichen Genres fielen bei fast jeder zweiten Umfrage auf die Zuordnung zu Musik, was innerhalb der Kategorie „Musik“ verschiedene Genres, Formate und Zielgruppen zusammenfasst. Darunter spalteten sich die Eigenzuschreibung, in welcher Rolle die einzelnen Mitwirkenden sich sehen, zu einem Viertel in aktive Künstler/innen und Galeristen auf.



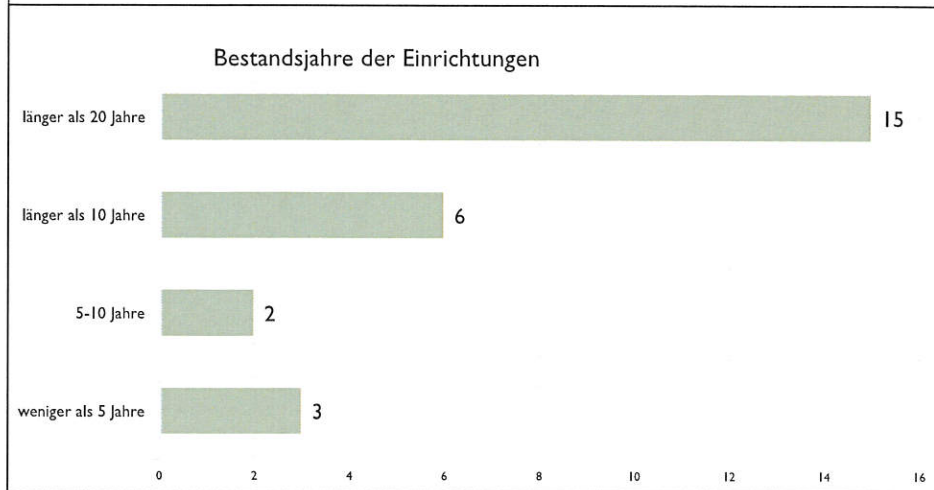
Die Mehrheit der anderen Befragten gab an, eine vermittelnde Rolle einzunehmen, in denen Kultur angeboten wird.



3.2. Bestand und Zuwachs der Einrichtungen

Die Einrichtungen in Friedberg bestehen zu großen Teilen seit über 20 Jahren und entwickelten sich in dieser Zeit immer weiter mit einem stetigen Zuwachs an Veranstaltungen und Angebotserweiterungen.

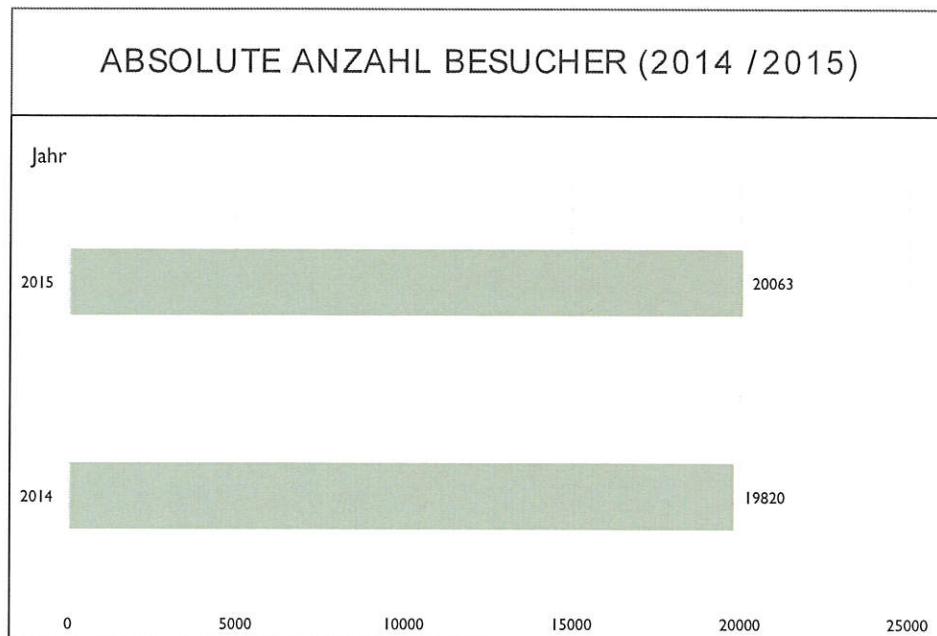
WIE LANGE GIBT ES IHRE EINRICHTUNG SCHON?



n=26

Von 2014 zu 2015 ist ein Anstieg von Veranstaltungen zu verzeichnen. Auch die Besucherzahlen sind im Jahr 2015 höher als im vorangegangenen Jahr.

ABSOLUTE ANZAHL BESUCHER (2014 / 2015)



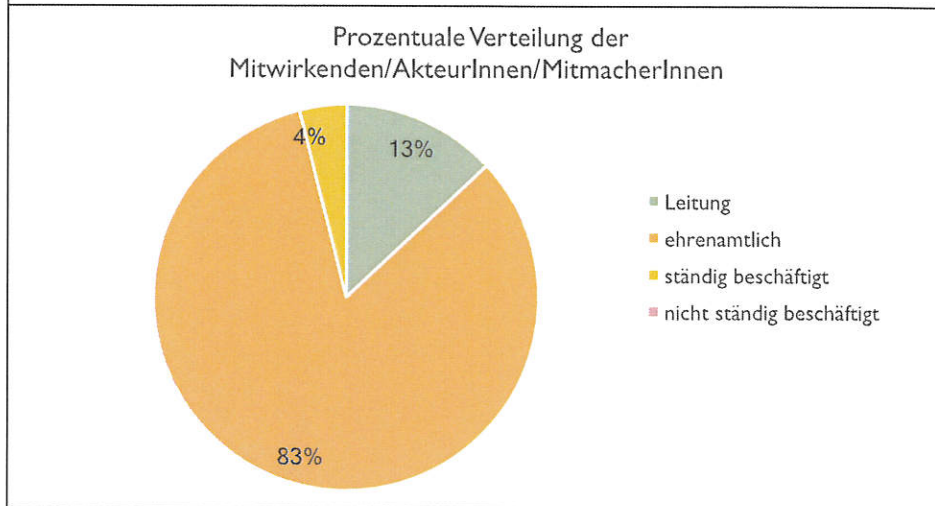
Im Verhältnis zu den zusätzlichen Veranstaltungen sind die Besucherzahlen jedoch nicht im gleichen Maße gestiegen, was für die einzelnen Veranstaltungen weniger Publikum bedeutet.



3.3. Arbeits-/Mitmacherstruktur

Die AkteurInnen, die in Friedberg für ein reibungsloses Funktionieren in den Kulturinstitutionen der jeweiligen Einrichtungen sorgen, sind zu über 80 Prozent ehrenamtliche HelferInnen. Hierbei gab es in den vergangen fünf Jahren keine Veränderungen hinsichtlich der Anzahl der Mitwirkenden, obwohl für 2015 ein höherer Zeitaufwand aufgebracht werden musste.

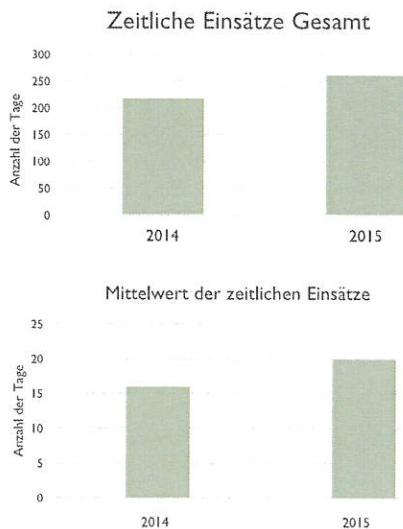
WIE VIELE MITARBEITER / AKTEURE / MITMACHER
 ARBEITETEN IN IHRER EINRICHTUNG? (STAND 2016)



n=625

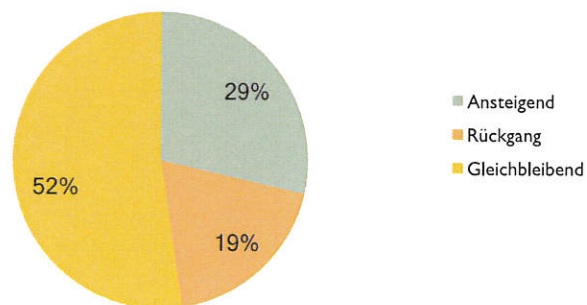
Diese Verteilung zeigt den enorm hohen Anteil des Ehrenamtes und somit die durch die Zivilgesellschaft getragene Kultur in Friedberg.

WIE HOCH WAREN DIE ZEITLICHEN EINSÄTZE IHRER EINRICHTUNG (IN PERSONENTAGEN) IN DEN JAHREN 2014 UND 2015?



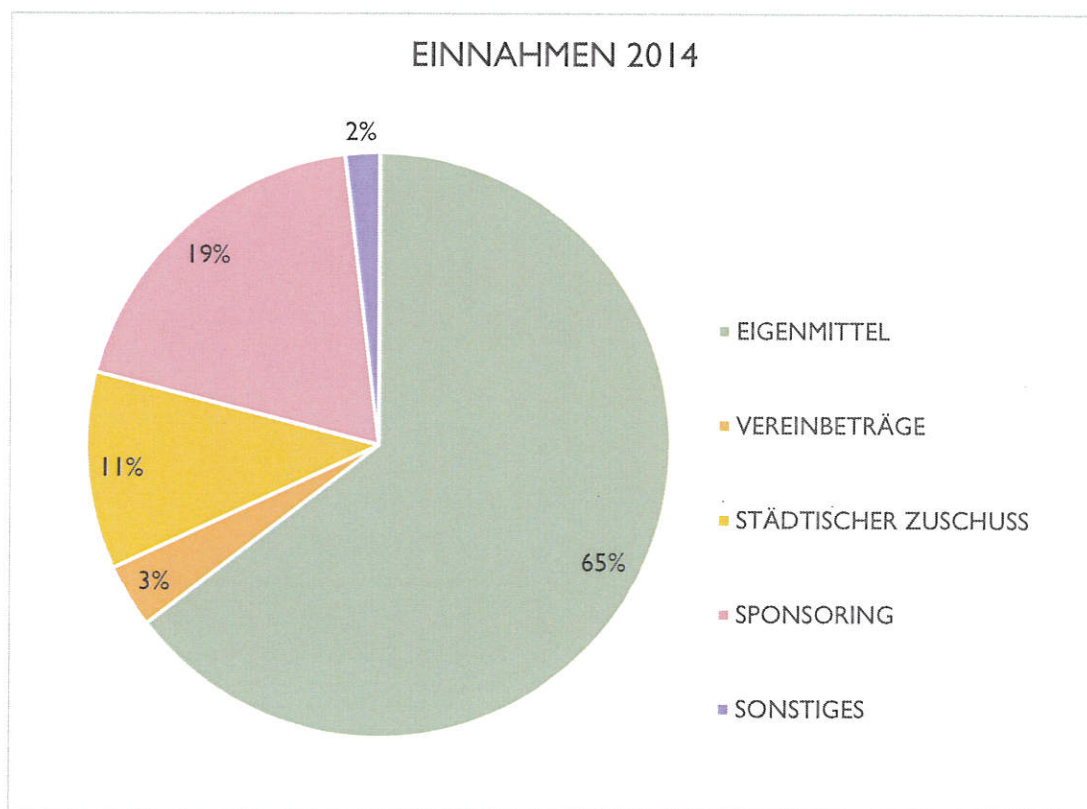
WIE HAT SICH DIE ANZAHL DER MITARBEITERINNEN UND MITMACHER / AKTEURE / MITMACHERINNEN UND MITMACHER IN DEN VERGANGENEN 5 JAHREN ENTWICKELT?

Tendenz der Mitarbeiter/innen, Mitmacher/innen und Akteur/innen

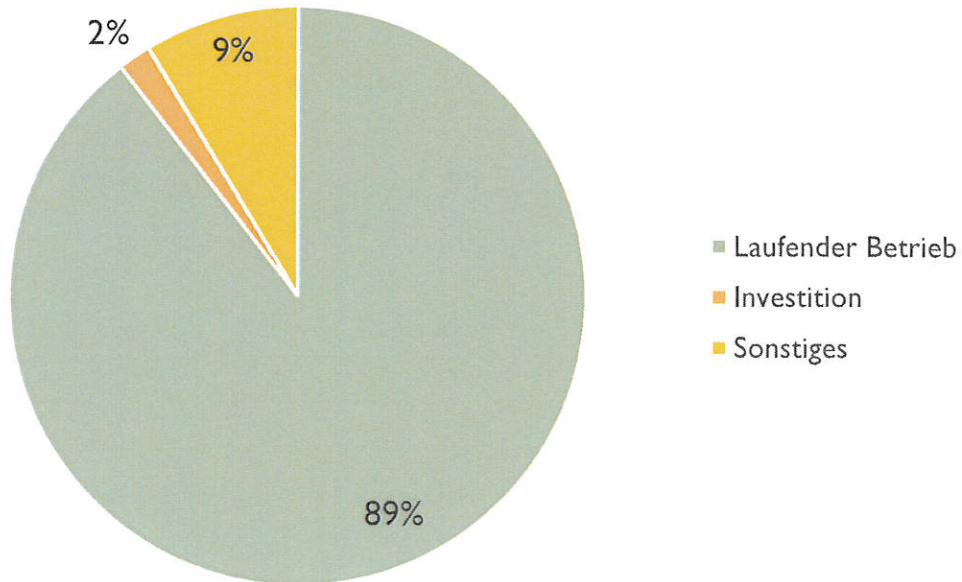


3.3. Finanzierung

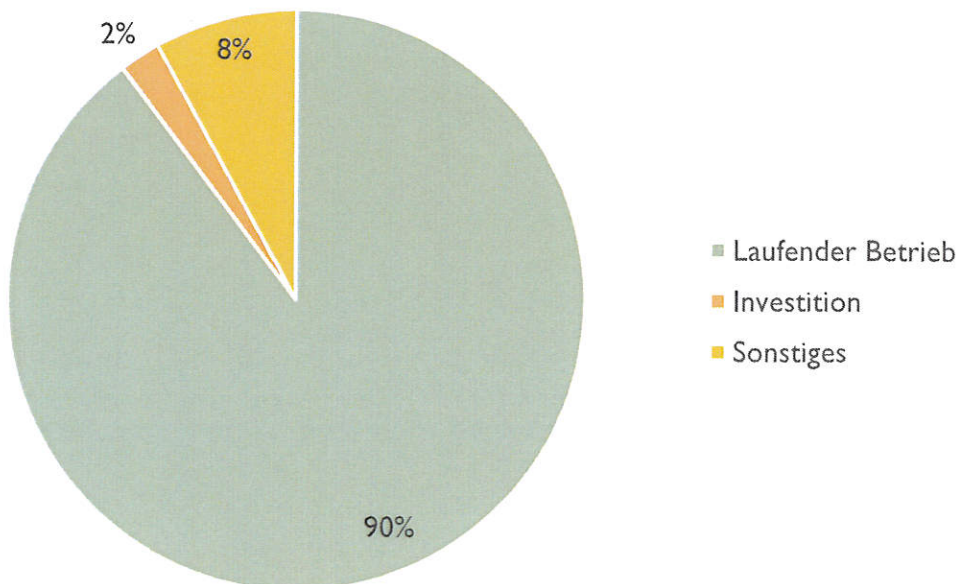
Die Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben änderte sich zwischen 2014 und 2015. Während 2014 rund ein Fünftel des Geldes durch Sponsoring und öffentlichen Geldern den Einrichtungen zugutekam, konnten die Einrichtungen im Folgejahr über mehr Eigenmittel die Einnahmen steigern. Dazu kommen erhöhte Kosten für den laufenden Betrieb, der den Hauptteil der Ausgaben bestimmt.



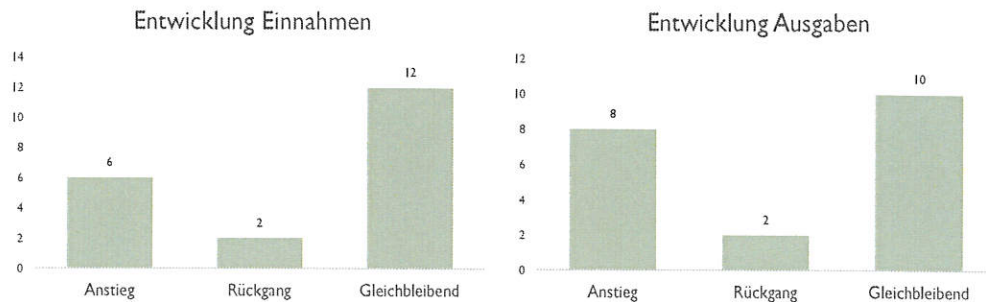
AUSGABEN 2014



AUSGABEN 2015



WIE HABEN SICH IHRE EINNAHMEN UND AUSGABEN IN DEN LETZTEN 5 JAHREN ENTWICKELT?



3.4. Stärken und Herausforderungen für Friedberg

Die Auswertung der qualitativen Aussagen der Kulturakteure zu Stärken und Schwächen der Kulturlandschaft in Friedberg zeigt positive Aussagen zu langjähriger Arbeit und einem Aufbau von Netzwerken innerhalb der Vereine.

Traditionsreiche und kontinuierliche Förderung von Musik, Kunst und Kultur bildeten in den vergangenen Jahren hochwertige und präzise Angebote für Interessent/innen, welche sich auf hohem Niveau weiterbilden können.

Durch den langjährigen Bestand von Musikschulen und Vereinen etablieren sich diese in Friedberg zu Institutionen mit hochwertigen musikalischen Inhalten und einem geschätzten Anlaufpunkt für anspruchsvolle Musik. Der Fokus auf regionale Zusammenarbeit und die Rücksichtnahme auf individuelle Zielgruppen, wie beispielsweise Jugendliche oder sozial schwache Kinder ermöglicht passgenaue Programme um interessante Veranstaltungs- und Lehrformate zu erarbeiten.

Die Herausforderungen liegen in Bereichen der Beschaffung von Räumlichkeiten und dem Management, ausreichend Arbeitskräfte und finanzielle Ressourcen für die einzelnen Vereine zu organisieren. Trotz großer Bemühungen für ein vielfältiges Programm treten zudem Überforderung und Ablehnung von Kindern und Künstler/innen auf, welches zu weniger Anmeldezahlen und Nachwuchsproblemen führt.

4. Beobachtungen und Ergebnisse

Die Bestandsanalyse zeigt Folgendes:

- Es existiert ein ausgewogenes und ausdifferenziertes Kulturangebot
- Die Kulturangebote nehmen im Befragungszeitraum zu
- Auffallend ist der hohe Anteil ehrenamtlicher Mitarbeit zur Herstellung des differenzierten Kulturangebotes
- Die Auswertung der qualitativen Aussagen der Kulturakteure zu Stärken und Schwächen der Kulturlandschaft in Friedberg zeigt positive Aussagen zu langjähriger Arbeit und einem Aufbau von Netzwerken innerhalb der Vereine.
- Traditionsreiche und kontinuierliche Förderung von Musik, Kunst und Kultur bildeten in den vergangenen Jahren hochwertige Angebote für Interessent/innen, die sich auf hohem Niveau weiterbilden können.
- Durch den langjährigen Bestand von Musikschulen und Vereinen etablieren sich diese in Friedberg zu Institutionen mit hochwertigen musikalischen Inhalten und einem geschätzten Anlaufpunkt für anspruchsvolle Musik.
- Der Fokus auf regionale Zusammenarbeit und die Rücksichtnahme auf individuelle Zielgruppen, wie beispielsweise Jugendliche oder sozial schwache Kinder ermöglicht passgenaue Programme, um interessante Veranstaltungs- und Lehrformate zu erarbeiten.
- Die Herausforderungen liegen in Bereichen der Beschaffung von Räumlichkeiten und der Organisation, ausreichend Arbeitskräfte und finanzielle Ressourcen für die einzelnen Vereine zu organisieren.
- Trotz großer Bemühungen für ein vielfältiges Programm treten zudem Überforderung und Ablehnung der Zielgruppen (bspw. Von Kindern und Jugendlichen) und Künstler/innen auf, welches zu weniger Anmeldezahlen und Nachwuchsproblemen führt.

- Die Stadt bietet ein differenziertes Kulturangebot an, unterstützt überregional wirk-same Anlässe wie die „750 Jahre Friedberg“-Feier.

5. Anhang

Fragebogen Kulturbestandsaufnahme Kulturlandschaft in Friedberg

Bestandsaufnahme Kulturlandschaft in Friedberg

Vorbemerkungen

Im Rahmen des Kulturentwicklungskonzeptes Friedberg führt die Stadt Friedberg eine Bestandsaufnahme durch, in der die aktuelle Situation der Friedberger Kultur sowie ihre Entwicklung der letzten fünf Jahre detailliert erfasst werden soll. Dazu dient – neben Interviews und Datenanalysen – dieser Bestandsaufnahmebogen. Er soll Ihnen die Möglichkeit geben, Ihre Einrichtung / Ihre Aktivitäten vorzustellen und damit wichtige Entwicklungen, Stärken und Herausforderungen aufzuzeigen.

Wir bitten Sie den Fragebogen auszufüllen und bis zum **01.05.2016** per Mail, Fax oder Post an uns zurückzusenden:

Mail **Philipp.Koehler@friedberg.de**
 Fax 0821 6002-190
 Post Stadt Friedberg, Abt. 61
 Philipp Köhler
 Marienplatz 5
 86316 Friedberg

Bei Nachfragen und Anmerkungen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Philipp Köhler | Philipp.Koehler@friedberg.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Philipp Köhler

Name der Einrichtung / Initiative / Ensemble / Gruppe...	
AnsprechpartnerIn für Rückfragen	

1 Zu Ihrer Einrichtung

1. a) Welchem Genre ordnen Sie Ihre Einrichtung zu? (Mehrfachnennung möglich)

Musik: _____ Theater: _____ Bildende Kunst: _____ Literatur: _____ Kulturelle Bildung: _____

sonstiges: _____

1.b) Wie lange gibt es Ihre Einrichtung schon?: _____Jahre Gründungsjahr: _____

1. c) Verstehen Sie sich als Künstler? ____Kulturschaffender? ____Kulturanbieter? ____Galerist? ____

2 Aufführungen und Besucher

Jahr	Anzahl von Aufführungen und Veranstaltungen	Anzahl der Besucher
2014		
2015		

2a. Wie hat sich die Anzahl der Aufführungen und Besucher in den vergangenen 5 Jahren entwickelt? Bitte geben Sie an: *Anstieg, Rückgang oder gleichbleibend.*

3 Mitarbeiter / Akteure / Mitmacher

3a. Wie viele Mitarbeiter / Akteure / Mitmacher arbeiteten in ihrer Einrichtung? (Stand 2016)

	Frauen	Männer
Leitung / Vorstand		
ehrenamtliche Mitarbeiter / Akteure		
Abhängig beschäftigtes Personal (sozialversicherungspflichtig), davon		
	Frauen	Männer
ständig beschäftigte Mitarbeiter		
nicht ständig beschäftigte Mitarbeiter		

Werk- und Dienstverträge		
--------------------------	--	--

3b. Wie hat sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitmacher / Akteure / Mitmacherinnen und Mitmacher in den vergangenen 5 Jahren entwickelt? Bitte geben Sie an: *Anstieg, Rückgang oder gleichbleibend.*

--

4 Finanzierung / Ressourcen

4a. Wie hoch waren Ihre Einnahmen im Jahr 2014/15?

	2014	2015
Eigenmittel insg.		
Fördermittel insg.		
städtischer Zuschuss		
Sponsoring/Spenden		
Sonstiges:		

4b. Wie hoch waren Ihre Ausgaben im Jahr 2014/15?

	2014	2015
Laufenden Betrieb (Honorare, Technik, Gema...)		
Investitionen		
Sonstiges:		

4c. Wie hoch waren die zeitlichen Einsätze Ihrer Einrichtung (in Personentagen) in den Jahren 2014 und 2015?

2014:
2015:

4d. Wie haben sich Ihre Einnahmen und Ausgaben in den letzten 5 Jahren entwickelt?

Bitte geben Sie an: *Anstieg, Rückgang oder gleichbleibend.*

Einnahmen
Aussagen

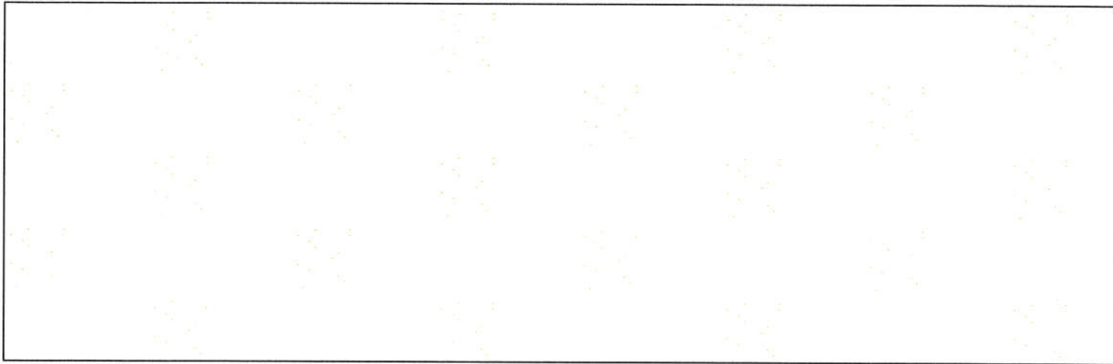
5. Einschätzung Stärken / Herausforderungen

5a. Welche Stärken ihrer Einrichtung möchten Sie besonders hervorheben (z.B. hinsichtlich Publikum, Programm, Vernetzung in die Stadt u.a.)? Bitte geben Sie diese in Stichworten an:

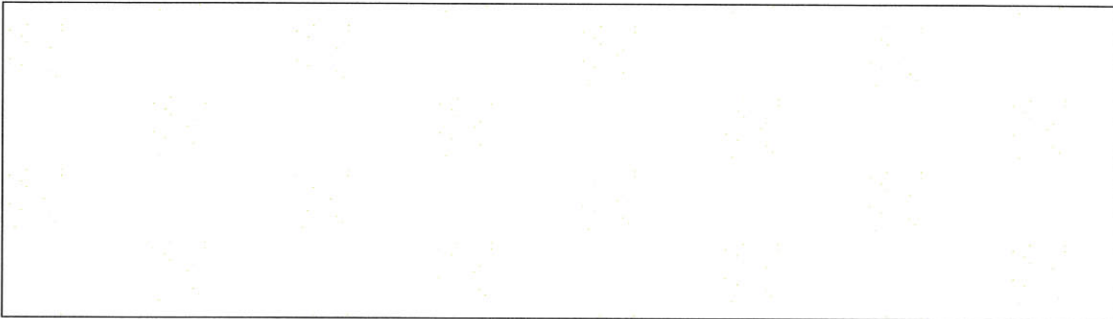
--

5b. Welche Herausforderungen hat ihre Einrichtung gegenwärtig und zukünftig zentral zu bewältigen? Bitte geben Sie diese in Stichworten an:

--



6. Anmerkungen / Fragen



Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Mitarbeit!

Profile von Dr. Bastian Lange

Dr. Bastian Lange / Multiplicities

www.multiplicities.Berlin – Gründung 2008: Multiplicities ist ein unabhängiges Forschungs- und Beratungsbüro an der Schnittstelle von Kreativökonomie, Stadtentwicklung sowie Politikgestaltung. Das Projektbüro agiert in den Bereichen von Wirtschaftsberatung, Stadtforschung und Innovationsentwicklung. Kunden sind Kreativunternehmen, Verwaltungen und Politik sowie intermediäre Organisationen.

Multiplicities analysiert sozioökonomische Umbrüche des kreativen Wissenszeitalters und macht sie für Politik, Wirtschaft und kreative Szenen handhabbar. Multiplicities erkennt in komplexen Strukturen neue Trends und bereitet sie für Planungsprozesse vor.

An diesen disruptiven Schnittstellen zwischen klassischen und neuen Arbeits- und Produktionsbedingungen erfasst Multiplicities neue Koordinaten für die Entwicklung von neuen Wertschöpfungsprozessen in der zukünftigen Stadt. Multiplicities geht davon aus, dass städtische Entwicklungen heute nicht mehr linearen Planungsprinzipien folgen. Daher sind partizipativ entfaltete Handlungs- und Steuerungsoptionen tragfähig und angemessen. Sie eröffnen unerwartete Impulse für nachhaltige Entwicklungsperspektiven der Stadt.

Bastian Lange, Dr. phil., ist Stadt- und Wirtschaftsgeograph und spezialisiert auf Kreativwirtschaft, Governancefragen, Innovationsprozesse und Raumentwicklung. Er leitet das Forschungs- und Strategieberatungsbüro Multiplicities-Berlin, hatte 2011-2012 eine Gastprofessur an der Humboldt-Universität zu Berlin inne und ist seit 2017 Privatdozent an der Universität Leipzig.

Er befasst sich insbesondere mit sozioökonomischen Transformationsprozessen des kreativen Wissenszeitalters und macht sie für Politik, Wirtschaft und kreative Szenen handhabbar. Bastian Lange hat in Marburg und Edmonton Geographie, Ethnologie und Stadtplanung studiert und an der Johann-Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, Institut für Geographie, 2006 promoviert. Er ist Mitglied des Georg-Simmel-Zentrums für Metropolenforschung an der Humboldt Universität zu Berlin.